

versicherungs rundschau

Zeitschrift für das Versicherungswesen

November/Dezember 2024 11-12 | 24

magazin

Editorial

Gut informiert

Pfand für Akkus gefordert:
Zahl der Akkubrände hat sich verfünffacht

International

altersvorsorge

Zukunft.Vorsorge

gesundheitsvorsorge

OECD und EU schlagen Alarm.
Dramatischer Mangel an Ärzten und
Pflegekräften in Europa.

rechtsprechung

1213. PrivathaftpflichtV: Hantieren
mit Schusswaffe | 1214. KrankenV:
Überraschende Leistungsbegrenzung |
1215. Qualifizierte Ablehnung gegenüber
Geschäftsunfähiger | 1216. SturmV:
Keine Deckung bei Schaden durch
Poolwasser | 1217. ReiseV: Klausel-
kontrolle | 1218. KrankenV: Vorvertrag-
liche Anzeige | 1219. RechtsschutzV:
Deckung immaterieller Schäden im Ver-
trags-Rechtsschutz | 1220. Einbruchsv:
Geleaste Sache – USt-Ersatz?



Lösungen für die
Herausforderungen unserer Zeit

magazin Redaktion: dagmar.straif@vvo.at

Editorial	03
TITEL	
Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit Versicherungen können hierbei eine zentrale Rolle spielen	04
Gut informiert Der neue Newsroom des VVO hat einiges zu bieten	10
Pfand für Akkus gefordert: Zahl der Akkubrände hat sich verfünffacht Nur ein Pfandsystem kann Brände in Abfallwirtschaftsbetrieben verhindern	12
International Antrittsbesuch von Insurance Europe Generalsekretärin Thea Utoft Høj Jensen im VVO	17

altersvorsorge Redaktion: christina.wuehrer@vvo.at

Zukunft.Vorsorge Vorschläge für eine zukunftsfähige Altersvorsorge	18
--	-----------

gesundheitsvorsorge Redaktion: astrid.knitel@vvo.at

OECD und EU schlagen Alarm. Dramatischer Mangel an Ärzten und Pflegekräften in Europa. Und die Nachfrage nach deren Leistungen wird weiter steigen	20
--	-----------

wissenschaft Redaktion: katharina.trampisch@gvfw.at

Domforth, Update VAG 2024 Veranstaltungsbericht der GVFW zu „Aus Regulierung und Aufsicht – Update VAG 2024“ vom 6. November 2024	24
Rechtsprechung 1213. PrivathaftpflichtV: Hantieren mit Schusswaffe 1214. KrankenV: Überraschende Leistungsbegrenzung 1215. Qualifizierte Ablehnung gegenüber Geschäftsunfähiger 1216. SturmV: Keine Deckung bei Schaden durch Poolwasser 1217. ReiseV: Klauselkontrolle 1218. KrankenV: Vorvertragliche Anzeige 1219. RechtsschutzV: Deckung immaterieller Schäden im Vertrags-Rechtsschutz 1220. Einbruchsv: Geleaste Sache – USt-Ersatz?	27
Für Sie gelesen	42
Impressum	42



Foto: VVO/K. Patzak

Vitale Zeichen

Vor 125 Jahren beschlossen namhafte Größen der heimischen privaten Versicherungswirtschaft, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Zum Wohle ihrer Kunden, zum Schutz der Gesellschaft und um für ihre wachsende Branche ein solides Fundament für die Zukunft zu schaffen. Am 5. Dezember 1899 war es so weit: Der „Österreichisch-ungarische Verband der Privat-Versicherungs-Anstalten“ wurde in Wien gegründet und ein Büro in Budapest eröffnet.

Erfolgreiche Entwicklung

Es folgen gute und weniger gute Jahre, Jahre mit großen Veränderungen, in denen sich der Verband immer wieder neu organisiert. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges begann eine Phase der Stabilität und Neuausrichtung. In den nächsten Jahrzehnten entwickelte sich der Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO von der Interessensvertretung der Branche zum angesehenen Mitglied in internationalen Verbänden hin zum Mitgestalter der Zukunft.

„125 Jahre österreichischer Versicherungsverband VVO sind ein vitales Zeichen für die österreichische Versicherungswirtschaft. Ein Zeichen von Stabilität und Kontinuität, aber auch von ‚Zeitlosigkeit‘, die Generationen überdauert.“

Jubiläumsjahr 2025

„Wir schaffen nachhaltig Sicherheit für Generationen“: getreu diesem Motto setzen wir uns heute für das Morgen ein. Als selbstbewusste Interessensvertretung wollen wir vitale Zeichen setzen – mit Respekt für unsere Vergangenheit und mit Blick auf die Zukunft. Unser Jubiläum bietet einen guten Anlass, um Liebgewonnenes gehen zu lassen und Neues willkommen zu heißen.

So werden wir Sie, werte Leserin, werter Leser, zukünftig primär digital mit Informationen versorgen. Im neuen VVO-Newsroom finden Sie Aktuelles und Informatives vom VVO. Für wissenschaftliche Beiträge gibt es schon bald ein neues Magazin im Manz-Verlag. Und auch sonst werden wir da und dort neue Wege gehen, um noch besser für die Interessen der österreichischen Versicherungswirtschaft einzutreten. Mehr möchte ich noch nicht verraten. Außer: Freuen Sie sich auf das Neue!

Und so wünsche ich Ihnen heute an dieser Stelle „Frohe Weihnachten und alles Gute für 2025.“ Ich freue mich, Sie im nächsten Jahr mit frischem Schwung in neuen Formaten zu begrüßen.

Ihr Christian Eltner

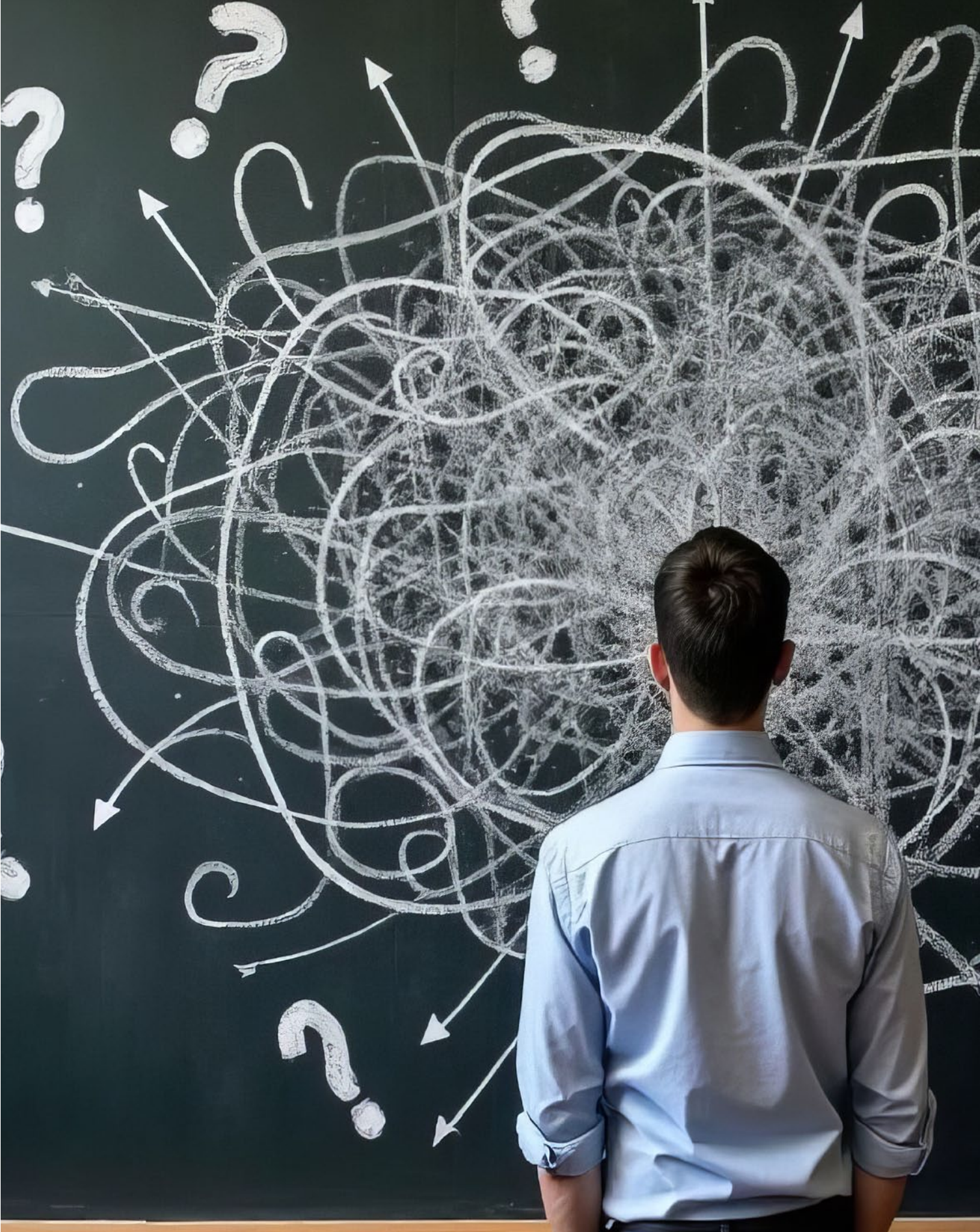


Foto: Adobe Stock



Foto: Hubert Auer

Mag. Daniela Auer,
Österreichischer
Versicherungs-
verband VVO

Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit

Der Demografiewandel ist evident. Naturkatastrophen als Folgen des Klimawandels erreichen neue Ausmaße. Die Auswirkungen für Österreich sind weitreichend und langfristig. Um die Herausforderungen zu bewältigen, braucht es ein gemeinsames Vorgehen. Die Versicherungswirtschaft kann bei der Bewältigung eine zentrale Rolle spielen und als Partner des Staates Teil der Lösung sein.

Österreich steht vor bedeutenden Herausforderungen: Der Demografiewandel, der Druck auf das staatliche Pensionssystem und Naturkatastrophen als Folgen des Klimawandels werden weit in die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen unseres Landes hineinreichende Auswirkungen haben. Um Österreich zukunftsfit zu machen, braucht es innovative und nachhaltige Lösungen. Versicherungen können hierbei eine zentrale Rolle spielen und als Partner des Staates zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen.

„Als Gesellschaft sind wir hier in Österreich aktuell mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Der Staatshaushalt muss immer mehr Belastungen stemmen – sei es der steigende Bedarf für Pensionen oder die Zahlungen aus dem Katastrophenfonds nach den Extremwetterereignissen des heurigen Sommers. Als Versicherungswirtschaft haben wir viele Lö-

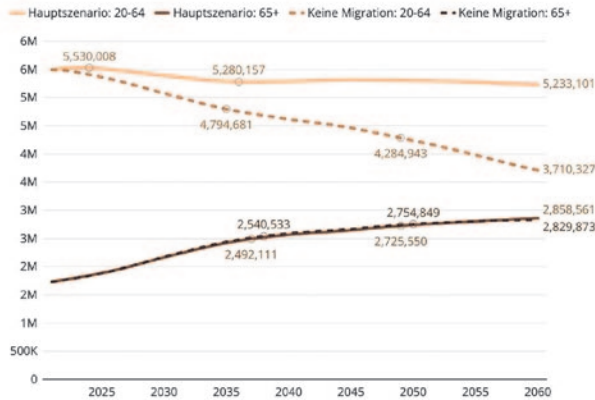


Foto: Versicherungsverband Österreich/APA-Fotoservice/Schledl

Mag. Christian Eltner, Generalsekretär des österreichischen Versicherungsverbandes VVO, Prof. Dr. Monika Köppl-Turyna, Direktorin von EcoAustria, und Mag. Rémi Vrignaud, Präsident des österreichischen Versicherungsverbandes VVO

sungsvorschläge, um Österreich zukunftsfit zu machen“, betont **Mag. Rémi Vrignaud**, Präsident des österreichischen Versicherungsverbandes VVO.

ALTERUNG AUF EINEM BLICK



Source: Statistik Austria Demographic Forecast 2022 - Created with Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

	2019	2030	2040	2050	2060	2070	2019 - 2070
Altersabhängigkeitsquote (65+/20-64)	30.7	40.3	48.2	51.5	54.8	55.9	30.7 → 55.9
Überalterung der Alten (80+/65+)	27.3	29.0	31.3	40.0	39.1	41.7	27.3 → 41.7
Männer: Lebenserwartung bei Geburt	79.8	81.2	82.6	83.9	85.2	86.3	79.8 → 86.3
Frauen: Lebenserwartung bei Geburt	84.3	85.7	86.9	88.1	89.2	90.2	84.3 → 90.2
Männer: Lebenserwartung mit 65	18.8	19.8	20.8	21.8	22.7	23.6	18.8 → 23.6
Frauen: Lebenserwartung mit 65	21.8	22.9	23.9	24.8	25.7	26.6	21.8 → 26.6
Männer: Überlebensrate mit 65+	87.4	89.4	90.9	92.2	93.3	94.3	87.4 → 94.3
Frauen: Überlebensrate mit 65+	92.8	94.0	94.8	95.6	96.2	96.7	92.8 → 96.7
Männer: Überlebensrate mit 80+	60.5	65.7	70.0	73.9	77.3	80.3	60.5 → 80.3
Frauen: Überlebensrate mit 80+	75.8	79.5	82.4	84.9	87.1	89.0	75.8 → 89.0

Source: European Commission - Created with Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

EcoAustria: Strukturelle Anpassungen für Zukunft notwendig

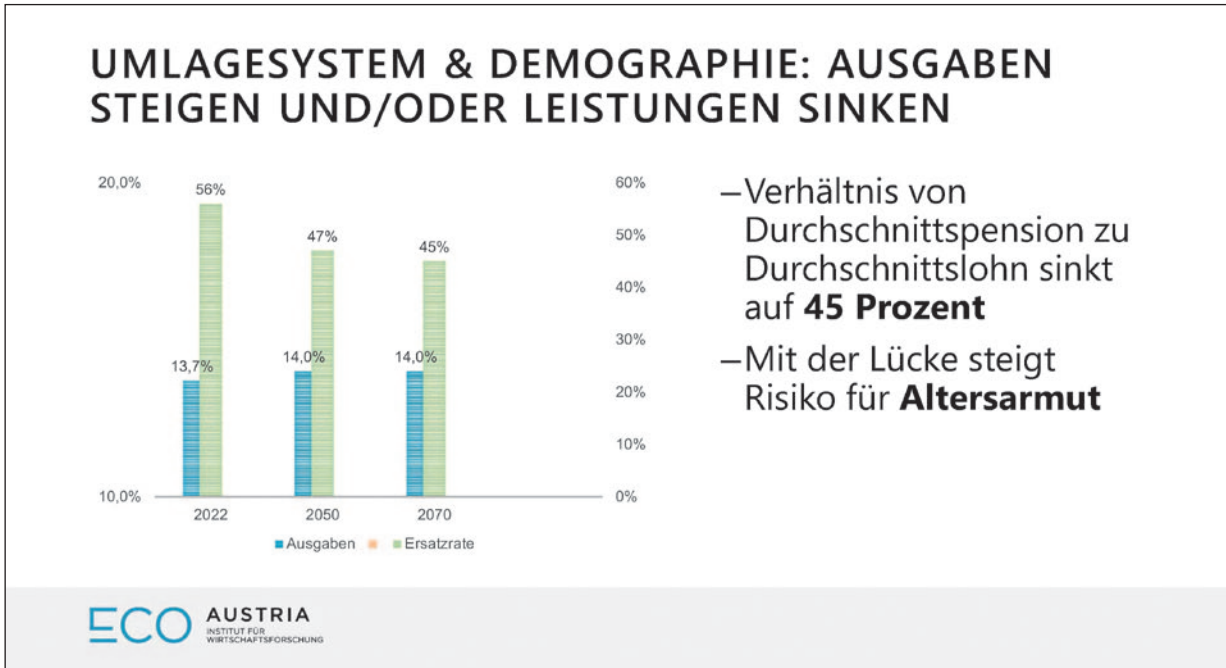
Eine Analyse von EcoAustria Institut für Wirtschaftsforschung zeigt jene Handlungsfelder auf, die öffentliche Haushalte zukünftig weiter stark unter Druck setzen werden: Demografie und Klimawandel. So wird im Jahr 2070 die Lebenserwartung von Männern auf 86,3 Jahre steigen, jene von Frauen auf 90,2 Jahre. Die Pensionszeiten verlängern sich dadurch um jeweils rund fünf Jahre. Damit einher sinkt das Verhältnis von Durchschnittspension zu Durchschnittslohn von derzeit 56 Prozent auf 45 Prozent im Jahr 2070. Die Folgekosten von Wetterveränderungen und Klimawandel werden um ein Vielfaches steigen. Unterschiedliche Szenarien prognostizieren eine Steigerung im Jahr 2050 gegenüber 2010 um das Vier- bis Achtfache. Der Klimawandel wird neben Schäden durch Flusshochwasser auch hohe Kosten für die Energiewirtschaft, das Gesundheitswesen, die Forstwirtschaft sowie den Tourismus verursachen.

Prof. Dr. Monika Köppl-Turyna, Direktorin von EcoAustria, fasst zusammen: „Der Klima- und der demografische Wandel bringen große Veränderungen für die österreichische Volkswirtschaft mit sich, insbesondere auch Kosten für die öffentlichen Haushalte. Diese Veränderungen erfordern eine Anpassung der Strukturen.“

Handlungsfeld Altersvorsorge: Stärkung der 2. und 3. Säule als Weg in die Zukunft

Die staatliche Pension ist die erste Säule und damit der Grundpfeiler des Pensionssystems. Aufgrund der demographischen Entwicklung gerät sie jedoch zunehmend unter Druck. Jeder vierte Euro der Staatsausgaben fließt bereits jetzt in den Bereich Pensionen. Diese Dynamik wird sich verstärken. Denn die Lebenserwartung steigt und gleichzeitig nimmt der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter laufend ab. Während derzeit rund 50 Personen im nicht erwerbsfähigen Alter auf 100 Erwerbsfähige kommen, so werden im Jahr 2060 mehr als 70 von 100 Personen im nicht erwerbsfähigen Alter sein. Ein Viertel der Gesamtbevölkerung wird dann bereits älter als 64 sein. Für den öffentlichen Haushalt bedeutet dies massive Mehrbelastungen, vor allem in den Bereichen Pflege und Pensionen. Die individuelle Pensionslücke, also die Differenz zwischen letztem Erwerbseinkommen und der Leistung aus der staatlichen Pensionsversicherung, geht weiter auf. Ohne private Vorsorge droht vielen Menschen Altersarmut. Der gewohnte Lebensstandard ist allein mit der staatlichen Pension für die meisten nicht mehr gesichert.

Die betriebliche und private Vorsorge kann langfristig einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der Gesellschaft



in Österreich leisten. Lebensversicherungen garantieren Schutz und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen. Eine Lebensversicherung bietet eine finanzielle Absicherung der Familie im Todesfall und bei Schicksalsschlägen wie Invalidität, Berufsunfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit. An jedem Arbeitstag werden knapp 30 Millionen Euro an Österreicherinnen und Österreicher an Leistungszahlungen ausgeschüttet – ein Wert, der durch Anreize weiter gesteigert werden könnte.

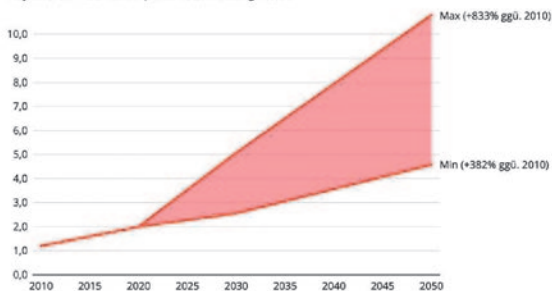
Positiver Effekt dabei: Die Kaufkraft wird gestärkt und der Wohlstand in Österreich bewahrt.

Studien zufolge wird die eigene Lebenserwartung um durchschnittlich sieben Jahre unterschätzt. Ebenso werden die Lebenshaltungskosten im Alter unterbewertet. Individuelle Vorsorge mit Rentenleistung wird in diesem Kontext wichtiger, um den Lebensstandard im Alter zu

KOSTEN FÜR ÖSTERREICH

Wetter- und klimawandelbedingte Folgekosten in Österreich

2010 - 2050, Mrd. EUR, Projektion auf Basis von 38 quantifizierten Wirkungsketten



Anm.: Entwicklung der globalen Treibhausgasemissionen, die global bis 2050 zu nicht mehr als 2 Grad Erwärmung führt. Insgesamt sind 102 kostenrelevante Wirkungsketten identifiziert, nur 38 können monetarisiert werden.

Quelle: Steining et al. (2020). • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
 INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Folgekosten durch klimawandelbedingte Schäden in Österreich (Mio. EUR)

Bereich	2030	2050
Forstwirtschaft	300	470
Energiewirtschaft	285	766
Gebäude	-100	-140
Flusshochwasser	1.000	2.500
Gesundheit	270	520
Tourismus	35	350
andere Bereiche	70	120

Annahme: Entwicklung der globalen Treibhausgasemissionen, die global bis 2050 zu nicht mehr als 2 Grad Erwärmung führt. 38 von 102 Wirkungsketten konnten monetarisiert werden.

Quelle: Steining et al. (2020). • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
 INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

ECO AUSTRIA
 INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Beachte, dass in der Studie nur 38 von 102 möglichen Ketten quantifiziert wurden!

sichern. Zusätzlich entlastet sie das staatliche Pensionsystem, indem sie eine zusätzliche finanzielle Absicherung bietet.

Handlungsfeld Naturgefahren und Klimawandel: Standortinvestitionen und Versicherungslösung

Versicherer zählen zu den größten Investoren. Durch gezielte Veranlagungen und Standortinvestitionen sind sie in der Lage, Kapital für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu mobilisieren.

Extremwetterereignisse werden häufiger und ihre Folgen drastischer, wie auch das Hochwasser vom September 2024 gezeigt hat. Zur finanziellen Absicherung der Bevölkerung braucht es eine Naturkatastrophenversicherung, die tragfähig und sozial verträglich ist. Die Lösungsvorschläge der Versicherungswirtschaft liegen auf dem Tisch – es fehlt die politische Umsetzung.

Die Versicherungswirtschaft als verlässlicher Partner der Politik

Als großer Investor und Arbeitgeber für rund 190.000 Arbeitsplätze, die direkt oder indirekt durch die Versicherungswirtschaft gesichert werden, stärkt die Versicherungsbranche verlässlich den Wirtschaftsstandort Österreich und sichert Investitionen in unsicheren Zeiten.

„Die Versicherungswirtschaft ist eine maßgebliche Stütze der österreichischen Volkswirtschaft. Sie steht für Stabilität und trägt dazu bei, dass die Existenzen vieler Menschen in Österreich gesichert werden. Die Versicherer sehen sich dabei als Partner des Staates. Um diese verantwortungsvolle Aufgabe weiterhin zukunftsgerichtet erfüllen zu können, braucht es aber auch verbesserte Rahmenbedingungen“, sagt **Mag. Christian Eltner**, Generalsekretär des österreichischen Versicherungsverbandes VVO.

INFOBOX

Versicherungen als Teil der Lösung

Rasches und konsequentes Handeln aller Beteiligten ist notwendig, damit der Wohlstand und die soziale Balance in Österreich langfristig gesichert sind. Daher schlägt der VVO folgendes vor:

Altersvorsorge:

- Halbierung der Versicherungssteuer in der Lebensversicherung
- Valorisierung der Zukunftssicherung auf 1.200 Euro
- Private Altersvorsorge NEU
- Anreize für nachhaltige Lebensversicherungen schaffen

Naturgefahren:

- Naturgefahren-Versicherung: Der VVO setzt sich für ein Modell ein, bei dem die Naturgefahrendeckung an die Feuerversicherung gekoppelt ist.

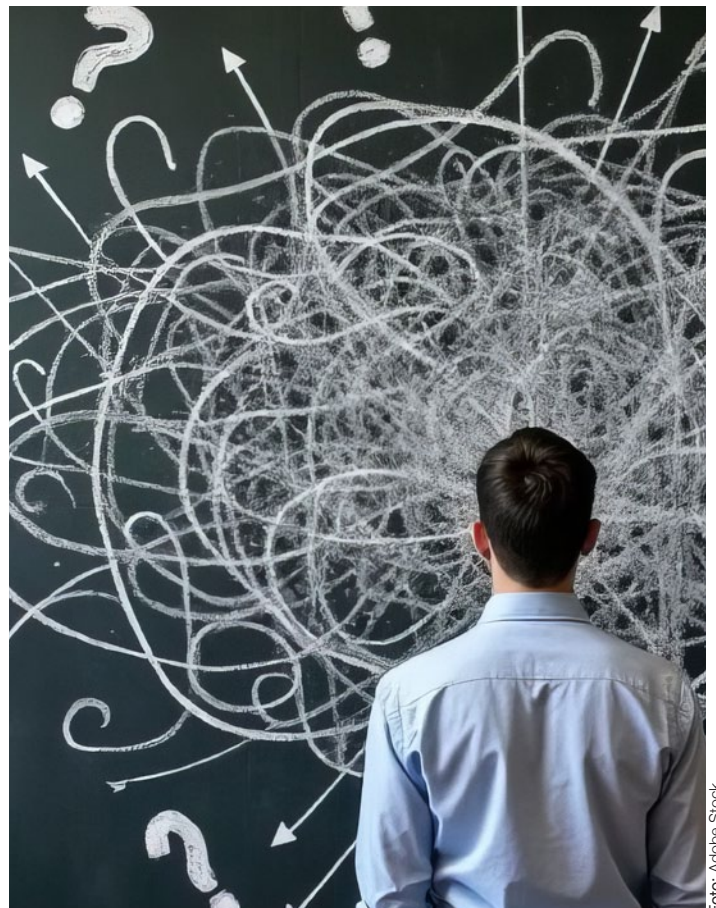


Foto: Adobe Stock

Goodbye, Versicherungsrundschau.

Es ist Zeit für neue Wege und wir verabschieden uns von der Versicherungsrundschau zum Jahresende. Zukünftig gibt es Aktuelles und Informatives vom VVO digital.



VVO-Newsroom, VVO-Newsletter – Ihre neuen Informationsquellen!

Stories, Interviews, Events: Mit dem neuen digitalen Informationsangebot des VVO bleiben Sie auf dem Laufenden. Direkt und zeitnah – und schon bald online: Erfahren Sie aus erster Hand, was sich in der Versicherungsbranche tut. Jetzt anmelden zu unserem Newsletter!

Zusätzlich wird es ab 2025 ein neues Wissenschaftsmagazin im Manz-Verlag geben.

Jetzt zum VVO-Newsletter anmelden
und auf dem Laufenden bleiben unter:

www.vvo-newsroom.at



Gut informiert

Informationen aus erster Hand, Stories zu aktuellen Themen und Interviews mit Expertinnen und Experten – das alles und mehr hat der neue Newsroom des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO zu bieten.

Unsere Welt wird immer digitaler und auch die Nutzung digitaler Nachrichtenquellen nimmt stetig zu. Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2023 nutzen immer mehr Menschen in Österreich Online-Nachrichtenportale und E-Publishing-Angebote. Gedruckte Zeitungen und Zeitschriften verlieren hingegen an Reichweite, besonders bei jüngeren Altersgruppen. Vier von zehn Österreichern sehen sich Nachrichten inzwischen am liebsten am Smartphone an. Besonders im städtischen Bereich und bei jüngeren Zielgruppen ist Papier längst passé. Medienkonsumenten wollen Informationen auf Knopfdruck und auf diese jederzeit zugreifen können. Am liebsten in einem kompakten Format, mit ansprechenden Bildern und ohne dafür viel Zeit zu brauchen.

Aktuell, relevant, zentral

Mit dem neuen VVO-Newsroom werden alle diese Ansprüche adressiert. Er dient als zentrale Anlaufstelle für Informationen des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO. Unter www.vvo-newsroom.at findet man spannende Interviews mit Branchenexperten, die Einblicke in aktuelle Entwicklungen und zukünftige Trends geben. Darüber hinaus werden inspirierende Stories präsentiert, die die vielfältigen Facetten der Versicherungsbranche beleuchten.

Events und mehr

Ein weiterer Schwerpunkt des Newsrooms liegt auf der Berichterstattung über wichtige Events. Diese Berichte bieten eine Zusammenfassung der Ereignisse, sowie Analysen und Kommentare, die helfen, die Bedeutung dieser Veranstaltungen besser zu verstehen.

Finanzbildung im Fokus

Ein besonderes Highlight des Newsrooms ist der Bereich zur Finanzbildung. Hier werden komplexe finan-

zielle Themen verständlich erklärt. Das Ziel ist es, das Wissen der Leser zu erweitern und ihnen zu helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen. Dieser Bereich ist besonders wert-

Aktuelles rund um Versicherungen

Hier finden Sie Informationen aus erster Hand, Stories zu aktuellen Themen und Interviews mit Expertinnen und Experten.

Alle Kategorien Allgemein Events Interviews Prävention Stories

- Herzlich willkommen im VVO-Newsroom!**
Informationen aus erster Hand, Stories zu aktuellen Themen und Interviews mit Expertinnen und Experten – das alles und mehr hat der neue Newsroom des ...
- 125 Jahre VVO**
125 Jahre Versicherungsverband Österreich – Ein unvergessliches Jubiläum!
Am 5. Dezember 1899 wurde der Vorläufer des VVO gegründet. Auf den Tag punktgenau fand 125 Jahre später die Jubiläumsfeier statt. Gemeinsam mit Wegbegleitern ...
- Kfz**
Seit 25 Jahren erfolgreich: Kfz-Zulassung durch die österreichische Versicherungswirtschaft
Vor 25 Jahren begann eine neue Ära der Kfz-Zulassung in Österreich: Ab diesem Zeitpunkt übernehmen die Versicherer für den Staat die An- und Abmeldungen ...
- 125 Jahre VVO**
Psst ... wir haben bald einen Grund zum Feiern!
Der Versicherungsverband Österreich VVO schafft seit Generationen nachhaltig Sicherheit. Am 05. Dezember 2024 feiern wir einen runden Geburtstag. Und wir freuen uns, Ihnen ein ...
- Altersvorsorge, Naturgefahren**
Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit
Der Demografiewandel ist evident. Naturkatastrophen als Folgen des Klimawandels erreichen neue Ausmaße. Die Auswirkungen für Österreich sind weitreichend und langfristig. Um die Herausforderungen zu ...
- Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit**
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit
Klein, aber oho: Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit spielen eine entscheidende Rolle in der Versicherungslandschaft Österreichs. 42 solcher Versicherer gibt es derzeit in Österreich, hauptsächlich ...
- HORA, Naturgefahren, Naturkatastrophen**
HORA 3D mit Staatspreis für Klimawandelanpassung ausgezeichnet
Der Klimawandel führt immer öfter zu Extremwetter, das dramatische Folgen hat. Das Hochwasser von Anfang September 2024 zeigte, welche verheerenden Auswirkungen Naturgefahren haben können. ...
- Rechtsschutz**
Das war der Wiener Versicherungsrechtstag 2024
Am 16. Oktober fand der Wiener Versicherungsrechtstag an der WU Wien statt. Er wird alljährlich vom Institut für Zivil- und Zivilverfahrensrecht der WU und ...
- HORA, Naturgefahren, Naturkatastrophen**
HORA gewinnt den eAward 2024
Das Projekt HORA hat den eAward 2024 gewonnen. Die Verleihung fand am 1. Oktober 2024 in Wien statt. Die Auszeichnung nahmen Gilbert Kotzbek (LFRZ), ...

voll für diejenigen, die ihre finanzielle Kompetenz aufbauen oder stärken möchten.

125 Jahre VVO: Ein Jubiläum zum Feiern

Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des VVO gibt es im Newsroom eine spezielle Seite, die die Geschichte und die Meilensteine des Verbandes würdigt. Diese Seite bietet einen übersichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Versicherungsbranche in Österreich und zeigt, wie der VVO im Laufe der Jahre gewachsen ist und sich weiterentwickelt hat.

Der neue Newsroom des VVO ist somit eine wertvolle Ressource für alle, die sich für die österreichische Versicherungsbranche interessieren. Mit seinen vielfältigen und informativen Inhalten trägt er dazu bei, das Verständnis für die Branche zu vertiefen und aktuelle Entwicklungen transparent zu machen. Das Angebot wird übrigens durch einen Newsletter abgerundet – am besten, gleich anmelden.

PROMOBOX

Jetzt zum VVO-Newsletter anmelden und auf dem Laufenden bleiben!

www.vvo-newsroom.at



INFOBOX

3 Fragen an Mag. Dagmar Straif, Leitung PR & Kommunikation und Pressesprecherin beim VVO

Wie ist die Idee entstanden, den VVO-Newsroom einzurichten?

Wir haben schon im Vorjahr begonnen, uns darüber Gedanken zu machen, wie wir den Wandel des VVO hin zu einer noch moderneren und interaktiveren Interessensvertretung in der Kommunikation begleiten können. Dafür haben wir ein Konzept entwickelt, das die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen noch spezifischer berücksichtigt und den heutigen Medienkonsum widerspiegelt. Denn schon seit Jahren geht die Aufmerksamkeitsspanne zurück, lange Artikel liest heute niemand mehr. Unsere technischen Möglichkeiten waren auch ein wenig in die Jahre gekommen und wir wollten sie auf neue Beine stellen. Mit dem VVO-Newsroom schlagen wir ein neues Kapitel in unserer Kommunikation auf.

Wie fügt sich der VVO-Newsroom in den Medienmix des VVO?

Der VVO-Newsroom ist das neue Herzstück unserer Medien. Er ist die zentrale Informationsquelle für alle, die sich für Inhalte des VVO interessieren. Wir bieten damit für Journalisten, Kunden, Mitarbeiter und andere Interessengruppen einen niederschweligen Zugang zu Branchenthemen. Wie wir schon mehrfach angekündigt haben, sagen wir mit dieser Ausgabe auch „Goodbye“ zur Versicherungsrundschau. Die Magazin-Themen aus der Versicherungsrundschau werden sich zukünftig im VVO-Newsroom wiederfinden. So wie die Themen der VVO-Infothek, die ebenfalls im VVO-Newsroom aufgeht.

Für die Fachthemen aus der Versicherungsrundschau wird es ab dem Frühjahr 2025 ein neues Magazin im Manz-Verlag unter dem Namen „VRW – Versicherung in Recht und Wirtschaft“ geben. Unsere Website wird als Plattform für Services, Wissen und Publikationen weitergeführt. Ergänzt wird unser Medienmix mit unserem LinkedIn-Kanal, den wir im Februar begonnen haben und der sich großer Beliebtheit erfreut.

Worauf können sich die Besucher des VVO-Newsroom freuen?

Der VVO-Newsroom bietet kurze, knackige Informationen, die leicht verdaulich sind und zwischendurch gelesen werden können. Wir bringen Berichte von Veranstaltungen, Stories über aktuelle Themen, Interviews mit Expertinnen und Experten. Ein Potpourri von Geschichten aus der Branche. Als Highlight haben wir auf einer separaten Seite historische und kuriose Informationen rund um das 125-jährige Jubiläum des VVO zusammengestellt. User können sich im neuen VVO-Newsroom zu unserem Newsletter anmelden, einfach mit ihrer E-Mailadresse, unter <http://www.vvo-newsroom.at>.



Foto: Mag. Daniela Auer

Pfand für Akkus gefordert: Zahl der Akkubrände hat sich verfünffacht

Der Fachbereich Eigentumsschutz im Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV), die Österreichischen Entsorgungsbetriebe und der Österreichische Bundesfeuerwehrverband teilen die gleiche Sorge: Immer mehr Lithiumbatterien sind im Umlauf und verursachen gefährliche Brände. Doch wie verhindert man, dass der Akku zu Hause beim Laden Feuer fängt und wie kann man ihn im Brandfall effektiv löschen? Auch in den Abfallwirtschaftsbetrieben kämpft die Feuerwehr mit enormen Löschproblemen, dort hat sich die Zahl der Brände innerhalb von zehn Jahren verfünffacht. Denn mittlerweile landen jedes Jahr rund drei Millionen Stück Lithiumbatterien im Restmüll, umgerechnet zwei Stück pro Tonne Abfall. Der gemeinsame Appell an die Politik: Die Einführung eines Pfandsystems für Akkus und Batterien. Nur so können Brände in Abfallwirtschaftsbetrieben verhindert und Ressourcen geschont werden. Auch in Deutschland, Frankreich und Großbritannien zeigen Daten, dass sich die Zahl der Akkubrände in den letzten Jahren vervielfacht hat. Die EU schreibt daher vor, bis 2030 die Sammelquote von Gerätealtbatterien auf 73 Prozent zu erhöhen. Die künftige Bundesregierung steht unter Zugzwang, Österreich schaffte 2022 gerade einmal 44 Prozent.

Lithium-Akkus speichern viel Energie auf kleinstem Raum, haben eine lange Lebensdauer, lassen sich schnell aufladen und kosten immer weniger. Ihr Siegeszug scheint unaufhaltsam, sie kommen in E-Zigaretten, elektrischen Zahnbürsten, Mobiltelefonen, E-Rollern oder blinkendem Spielzeug zum Einsatz. Mit dem steigenden Absatz geht auch eine eindeutige Zunahme von Bränden in privaten Haushalten und Entsorgungsbetrieben einher. Denn Lithiumbatterien können sich bei falscher Lagerung oder kleinster Reibung selbst entzünden und gefährliche Brände verursachen.

„Wir haben ein Problem, aber es gibt Lösungen“ war der Grundtenor einer gemeinsamen Pressekonferenz vom Fachbereich Eigentumsschutz im KFV, dem Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) und dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV).

Produkte mit Lithiumbatterien müssen von den Herstellern viel besser gekennzeichnet und Konsumenten und Konsumentinnen über alle Gefahren bei der Lagerung und Ladung von Akkus aufgeklärt werden. Einzig die Einführung eines Pfands auf Batterien und

Akkus kann die Sammelquote deutlich erhöhen und somit gefährliche Explosionen und Brände verhindern.

Grundsätzlich sollten alle noch so kleinen Lithiumbatterien ausschließlich in den dafür vorgesehenen Sammelboxen im Handel oder bei Altstoffsammelzentren getrennt entsorgt werden. Dann können auch wertvolle Metalle wie Blei, Nickel, Lithium oder Kobalt aus alten Batterien recycelt werden. Derzeit wird nur die Hälfte der in Umlauf gebrachten Lithiumbatterien getrennt entsorgt, der Rest kann nicht recycelt werden.



Foto: KfV/APA Fotoservice/Krisztian Juhasz

Dr. Johanna Trauner-Karner

Wie löscht man zu Hause einen Akkubrand?

Im Jahr 2023 gab es mehr als 66.000 Brandeinsätze der Feuerwehren in Österreich¹. Laut Brandschadenstatistik (2022) werden rund 15 Prozent aller Brände in Österreich durch elektrische Energie ausgelöst². Davon entfällt zwar nur ein Teil auf Akkubrände, allerdings mit steigender Tendenz. Einsatzkräfte müssen seit Jahren vermehrt ausrücken, um Brände in Entsorgungsbetrieben zu löschen. Aber auch private Haushalte sind zunehmend von Akkubränden betroffen, wobei vermutlich nur die wenigsten wissen, wie man einen Akkubrand richtig löscht und warum Brände überhaupt entstehen.

Martin Mittnecker vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband erklärt dazu: „Brände können zum Beispiel durch Kurzschlüsse ausgelöst werden, durch mechanische Beschädigungen der Zellen aufgrund eines Sturzes oder auch durch zu niedrige Temperaturen. Wird nämlich der Akku längere Zeit Frostwerten ausgesetzt, droht dauerhafter Kapazitätsverlust und es entsteht Brandgefahr während des Ladevorgangs.“ Bricht trotz aller Vorsicht zu Hause ein Brand aus, rät der Feuerwehrexperte zu folgender Vorgehensweise: „Wenn der brennende Akku noch ans Stromnetz angeschlossen ist,

trennen Sie das Ladegerät zuerst vom Netz und löschen Sie ihn dann mit Wasser.“ Ganz wichtig dabei: Lithium-Ionen-Batterien reagieren oft zeitverzögert, d.h. auch wenn das Feuer augenscheinlich gelöscht ist, sind nicht automatisch die chemischen Prozesse im Inneren der Zelle gestoppt. Die Akkus sollten daher weiter mit Wasser gekühlt werden. Da eine Neuentzündung trotzdem nicht ausgeschlossen werden kann, sollte man den Akku auf eine nicht brennbare Unterlage im Freien legen. Zudem sollte man generell nicht zögern, die Feuerwehr anzurufen, bevor sich der Akkubrand zu einem Wohnungsbrand ausbreitet.

Lithiumbatterien als Gefahr für private Haushalte

Vorbeugung in den privaten Haushalten ist generell einfacher als Löschen. „Die Brandprävention im eigenen Haushalt beginnt bereits beim Kauf“, betont **Dr. Armin Kaltenegger**, Leiter des Fachbereichs Eigentumsschutz im KfV. „Kaufen Sie bitte keine auffallend billigen Produkte, denn bei diesen kann es passieren, dass an der Sicherheit des Netzteils gespart wurde oder dass diese nicht umfassend getestet wurden“, appelliert der Präventionsexperte. Nachgemachte

Netzteile sind oft nicht ausreichend isoliert. Zudem kann es durch große Spannungsschwankungen zu einem erhöhten Risiko für die angeschlossenen Geräte kommen. Ein weiterer großer Risikofaktor für das Entstehen von Bränden ist das Laden der Akkus. Vor allem Smartphones, E-Bikes oder E-Scooter hängen heutzutage fast täglich in zahlreichen österreichischen Haushalten an der Steckdose und stellen somit auch eine entsprechend große Gefahr dar. „Wenn der Akkustand nur noch 20 bis 30 Prozent beträgt, sollte das Gerät an die Steckdose. Bitte warten Sie niemals so lange bis der Akku komplett leer ist, denn das kann dem Akku ebenso schaden, wie wenn man ihn täglich komplett vollladet“, erklärt Dr. Kaltenegger. Weiters sollte man bedenken, dass beim Ladevorgang immer auch Abwärme entsteht. Ein daneben liegendes Stofftier oder andere leicht brennbare Gegenstände stellen daher immer auch eine potenzielle Brandgefahr dar.

Brände in Recyclingbetrieben verüffacht

Im Jahr 2022 wurden in Österreich über 7.100 Tonnen Gerätebatterien in Umlauf gebracht, aber nur 2.800 Tonnen getrennt gesammelt³. Somit

1 Quelle: Feuerwehr-Statistik 2023: 34.000 Einsätze mehr – Klimawandel zeigt seine Auswirkungen – ÖBFV (bundesfeuerwehrverband.at)

2 Quelle: https://brandverhuetzung-oesterreich.at/wpcontent/uploads/2023/11/brandschadenstatistik_bundesweit_2022.pdf

3 Statusbericht Abfallwirtschaft 2024, https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/aws/bundes_awp/bawp2023.html, S. 153



Foto: iStock/Andrey Savtulinov

erreicht Österreich erstmals die von der EU geforderte Mindestsammelquote von derzeit 45 Prozent nicht, sie ist vielmehr das dritte Jahr in Folge rückläufig und betrug nur 44 Prozent. Das Problem: Wenn Lithiumbatterien nicht getrennt entsorgt werden, sondern im Restmüll landen, können sie sich bereits bei kleinster Reibung bzw. mechanischer Einwirkung entzünden und gefährliche Brände verursachen, sowohl in Mülltonnen und LKWs als auch in Recyclinganlagen. Studien der Montanuniversität Leoben bestätigen den eindeutigen Zusammenhang zwischen der steigenden Anzahl von Lithiumbatterien im Restmüll und den Bränden bei Recyclingbetrieben. Diese haben sich in Österreich innerhalb von zehn Jahren mehr als verfünffacht⁴.

Expertin fordert Pfand auf Batterien

VOEB-Präsidentin Gabriele Jüly:

„Wir sprechen hier von bis zu sechs Brandherden pro Tag in österreichischen Entsorgungs- oder Recyclingbetrieben. Obwohl die Unternehmen in den letzten Jahren massiv in den Brandschutz investiert haben und die allermeisten Brände rechtzeitig gelöscht werden, vergeht keine Woche, in der es nicht auch zu lebensgefährlichen und existenzbedrohenden Explosionen kommt.“ Die Verzweiflung in der Branche ist enorm, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass die Verantwortung woanders liegt, nämlich bei den Herstellern von Produkten mit Lithiumbatterien sowie den Konsumenten, die aufgrund von

mangelndem Wissen oder fehlender Sorgfalt Batterien nicht fachgerecht entsorgen. „Alle in Umlauf gebrachten Lithiumbatterien müssen getrennt entsorgt werden. Daran führt kein Weg vorbei. Und dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn ein Pfand auf Batterien und Akkus eingeführt wird“, ist die Expertin überzeugt. „Drei Gründe sprechen eindeutig für ein Pfand: Brände verhindern, Sammelquote erhöhen und Ressourcen schonen. Die zukünftige Regierung steht klar unter Zugzwang.“ Die gute Nachricht: Studien zeigen, dass die Mehrheit der Bevölkerung die Einführung eines Batteriepfands begrüßen würde, um Brände zu verhindern⁵.

4 Prof. Roland Pomberger/Thomas Nigl, Lehrstuhl für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft, Montanuniversität Leoben

5 Repräsentative Studie Marketagent (2019): 66 Prozent würden einem Pfandsystem zustimmen, um die Brandgefahr von Lithiumbatterien einzudämmen, mehr dazu: <https://www.voeb.at/service/presse-news/pressedetail/show-article/14-millionen-brandgefaehrliche-lithiumbatterien-landen-jaehrlich-im-restmuell/>

Bis 2030 Erhöhung der Sammelquote auf 73 Prozent

Die Sammelquote zu erhöhen ist auch ein erklärtes Ziel der Europäischen Union. Seit Februar 2024 gilt die EU-Batterieverordnung, die unter anderem verbindliche Recyclingquoten für Gerätealtbatterien vorschreibt. Die derzeitige Quote von 45 Prozent soll bis 2030 auf 73 Prozent erhöht werden⁶. Einerseits sollen so kritische Ressourcen wie Lithium recycelt werden, andererseits kämpfen auch in anderen Ländern die Entsorgungsbetriebe mit einer enormen Zunahme an Bränden. So hat sich die Zahl der gemeldeten Brände mit Lithiumbat-

Über den VOEB:

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) ist die freiwillige Interessensvertretung der kommerziell geführten Abfall- und Ressourcenwirtschaftsunternehmen in Österreich. Der Verband vertritt derzeit über 260 Mitgliedsunternehmen und repräsentiert somit zwei Drittel – gemessen am Umsatz bzw. an den Beschäftigten – der privaten österreichischen Abfallwirtschaftsbetriebe. Die Branche beschäftigt direkt und indirekt ca. 43.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, entsorgt und verwertet rund zwei Drittel des gesamten in Österreich anfallenden Abfalls in 1.100 High-Tech-Anlagen und erwirtschaftet Umsätze in der Größenordnung von 4 Mrd. Euro pro Jahr.

Über den ÖBFV:

Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband wurde 1889 in Wien gegründet und ist die Dachorganisation der österreichischen Landesfeuerwehrverbände und der Gemeinden mit Berufsfeuerwehren. Seine Hauptaufgabe liegt in der Koordinierung des gesamtösterreichischen Feuerwehrwesens in den Bereichen Organisation, Ausbildung, Technik und Ausrüstung. Darüber hinaus nimmt der Österreichische Bundesfeuerwehrverband die Aufgabe wahr, die Interessen der österreichischen Feuerwehren auf europäischer und internationaler Ebene zu vertreten sowie die internationale Zusammenarbeit von Feuerwehrorganisationen zu vertiefen.

terien oder Elektronikschrott in französischen Abfallentsorgungsanlagen zwischen 2019 und 2023 verdoppelt⁷. In Deutschland kommt es aufgrund falsch entsorgter Lithiumbatterien zu bis zu 30 Bränden täglich in Müllfahr-

zeugen oder Recycling- und Sortieranlagen⁸. Großbritannien meldete 2023 über 1.200 Brände in Müllcontainern und Entsorgungsbetrieben und startet nun eine eigene Kampagne: „Stop Battery Fires Campaign“⁹.

6 Quelle: <https://www.wko.at/oe/handel/maschinen-technologie/informationen-zur-neuen-eu-batterien-verordnung>

7 Politico: <https://www.politico.eu/article/electric-toothbrush-light-up-sneakers-france-household-waste-firesstudies-product/>

8 BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft: <https://www.bde.de/>

9 National Fire Chiefs Council: <https://nffc.org.uk/over-1200-battery-fires-in-bin-lorries-and-waste-sites-across-theuk-in-last-year/>



Starten Sie Ihre Karriere im Versicherungswesen!

Lernen Sie von den Experten/Expertinnen und bereiten Sie sich mit dem WIFI Wien gezielt auf die Prüfung „Geprüfte Versicherungsfachfrau BÖV/ Geprüfter Versicherungsfachmann BÖV“ vor.

Kursstart: 12.2.2025

wifiwien.at/78101x

In Kooperation mit:

B • V



Bleib neugierig.

Tipps zur richtigen Handhabung von Lithium-Akkus

- ▶ **Getrennt sammeln:** Lithiumbatterien und -Akkus niemals im Restmüll/ Hausmüll entsorgen (Explosions- und Brandgefahr!), sondern bei den dafür ausgestatteten Problemstoffsammelstellen und in den Geschäften, die diese verkaufen, abgeben.
- ▶ **Pole abkleben:** Die Pole vor dem Einwurf in Batteriesammel-Boxen mit Klebestreifen (besser: Isolierband) abkleben, um sie so gegen Kurzschluss zu sichern. Wenn möglich, Akku getrennt vom Gerät abgeben.
- ▶ **Für „Wohlfühltemperatur“ sorgen:** Akkus bevorzugen Zimmertemperatur und sollten nicht zu starken Belastungen ausgesetzt sein. Extreme Temperaturen – Wärme (+40 Grad) ebenso wie Kälte (-10 Grad) können den Akku beschädigen, was zu einem erhöhten Brandrisiko führt.
- ▶ Wenn ein elektronisches Gerät **längere Zeit nicht benutzt** wird, sollte der Akku (wenn möglich) aus dem Gerät genommen und kühl gelagert werden. Der Akku sollte zu 50 bis 70 Prozent geladen sein.
- ▶ Werden am Gerät **Verformungen, Sengspuren, Geruch, Erhitzung oder Verfärbungen** wahrgenommen, das Gerät nicht in Betrieb nehmen! Bei Verdacht einer mechanischen Beschädigung, starker Wärme oder sonstiger Fehler, immer den Akku und das dazu passende Ladegerät überprüfen.
- ▶ **Nur vom Hersteller freigegebene Ladegeräte und Kabel verwenden:** So kann sichergestellt werden, dass Akku und Ladegerät gut aufeinander abgestimmt sind.
- ▶ **Auf den Ladestand achten:** Ein Smartphone sollte immer rechtzeitig – bei etwa 20 oder 30 Prozent – angeschlossen werden. Sowohl eine Tiefentladung (unter 20 Prozent), als auch das Aufladen auf 100 Prozent schadet dem Akku.
- ▶ **Auf nicht brennbarem Untergrund laden:** Beim Aufladen eines Akkus entsteht immer Wärme. Das Überhitzen des Akkus kann zu einem technischen Defekt und im schlimmsten Fall sogar zu einem Brand führen.

Welche Produkte enthalten Lithiumbatterien (Auswahl)?

Einweg-E-Zigaretten, Notebook, Smartphone/Handy, Tablet, Powerbank, E-Scooter, E-Bike, Akku-Bohrer, Gartengeräte (Rasenmäher, Heckenscherre), blinkende Kinderschuhe, Digitalkamera, Staubsauger, Spielzeug, Taschenlampe, Elektronische Grußkarten, Stabmixer, Schreibtischlampe

Video-Experimente mit Lithiumbatterien (Credit: FEUERWEHR.AT | R. Berger)

- ▶ Falsch entsorgter Laptop-Akku, Akku gequetscht (simuliert Müllpresse), externer Zündfunke: <https://www.youtube.com/watch?v=eP0D2muqcRc>
- ▶ Falsch entsorgter Akku, z.B. aus einem Spielzeug, punktiert durch Nagel (z.B. durch anderen Müll in der Presse im Müllwagen), externer Zündfunke: <https://www.youtube.com/watch?v=2t4647hFvZg>



Foto: VVO/K. Patzak

MMag. Michael Brandstetter

Antrittsbesuch von Insurance Europe Generalsekretärin Thea Utoft Høj Jensen im VVO

Thea Utoft Høj Jensen hat am 1. November 2024 das Amt der Generalsekretärin von Insurance Europe angetreten. Am 11. Dezember 2024 stattete sie dem VVO einen Antrittsbesuch ab.

Neben einem informellen Austausch zur zukünftigen strategischen Ausrichtung von Insurance Europe, nutzte VVO-Generalsekretär Mag. Christian Eltner zusammen mit seinem mit EU-Angelegenheiten befassten Team die Gelegenheit, um den VVO im Rahmen einer Arbeitssitzung vorzustellen und sowohl aktuelle national österreichische als auch europäische Themen zu diskutieren.



VVO-Generalsekretär Mag. Christian Eltner begrüßte die neue Insurance Europe Generalsekretärin Thea Utoft Høj Jensen im VVO.

